

Seit 25 Jahren Heimat für Kirchengeschichte

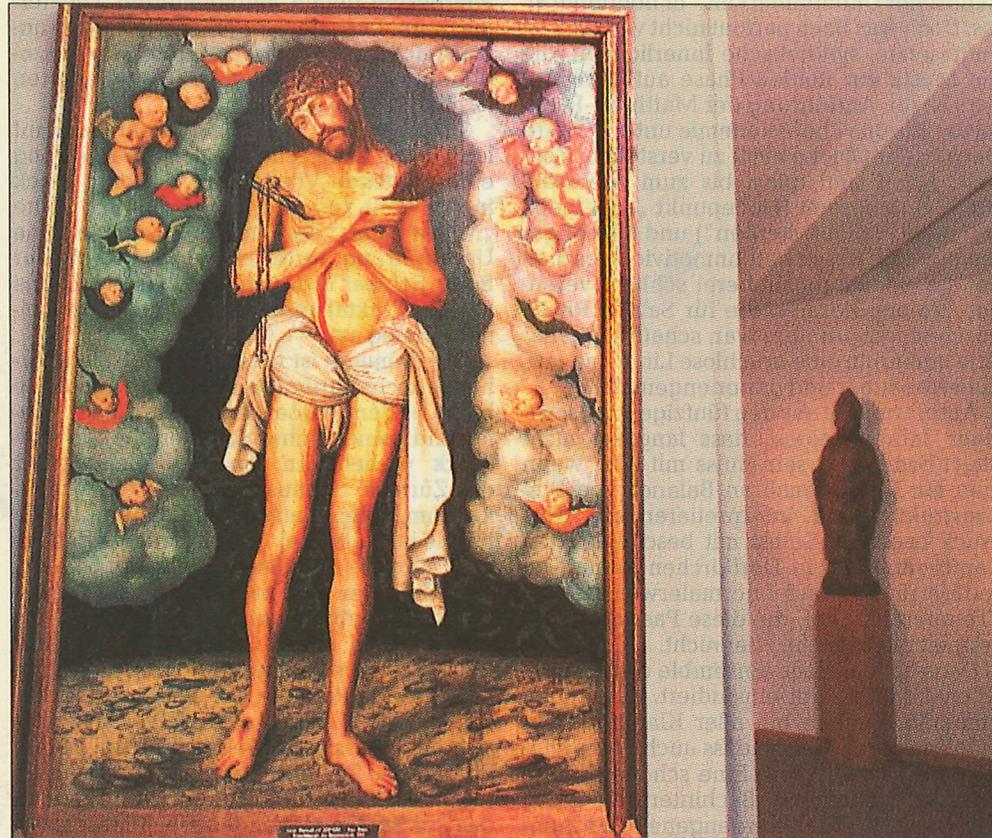
Der Verein Stiftung Bremer Dom wollte Restaurierungen finanzieren und betreibt heute ein Museum

Von unserem Redakteur
Peter Groth

Bremen. Am Anfang ging es ganz profan um den Einbau einer Bodenheizung. Als die Handwerker im Rahmen der großen Restaurierung des Bremer Doms 1973 beim Ausschachten auf Gräber mit wertvollen Beigaben stießen, gab es kein Geld für deren Restaurierung. Aus dieser materiellen Not entstand die Stiftung Bremer Dom e.V. im Jahr 1976. Seit 25 Jahren kümmert sich die überkonfessionelle Institution nun um den Erhalt der kostbaren Zeugnisse bremischer Kirchengeschichte und seit 1987 auch um den Betrieb des Dom-Museums.

Über 130 Gruppenführungen in Museum und Dom sowie mehr als 16 000 Besucher im vergangenen Jahr zeugen von dem Interesse, das dem zentralen Gotteshaus und seiner Ausstellung der Kirchenschätze entgegengebracht wird. Tatsächlich bietet das von der Kunsthistorikerin Ingrid Weibezahn hauptamtlich geleiteten und von 25 ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern betriebene Museum Exponate von überregionaler Bedeutung. Dazu zählen neben dem Gemälde des Schmerzensmannes von Lucas Cranach d.Ä. vor allem die in Stockholm restaurierten überaus kostbaren Textilfunde aus den ab 1973 untersuchten Bischofsgräbern des 11. bis 15. Jahrhunderts.

Ohne die Stiftung Bremer Dom könnte diese und viele andere Exponate heute nicht gezeigt werden. „Wir leben von Spenden und Stiftungen, ohne diese Zuwendungen gäbe es kein Museum und auch manche andere im Zusammenhang mit der bremischen Kirchengeschichte stehende Forschung nicht,“ sagt Rechtsanwalt Detlev G. Gross, der den Verein nach dem Ausscheiden des langjährigen Vorsitzenden Hans Henry Lamotte seit wenigen Monaten führt. Gross und der ehrenamtlich agierende Geschäftsführer Götz Ruempler greifen die Arbeit ihres Vereins



Der „Schmerzensmann“ von Lucas Cranach kam 1995 ins Dom-Museum. Foto: Frank Th. Koch

als eine Ergänzung der Aktivitäten der Dom-Gemeinde. Ruempler: „Der Dom war als Sitz der Erzbischöfe und Bischöfe über Jahrhunderte ein Kirchenzentrum, dessen Geschichte bis heute aus vielerlei Gründen nur unzureichend aufgearbeitet werden konnte. Um den Abbau dieses Defizits kümmern wir uns, in dem wir Forschungsvorhaben unterstützen, Vortragsreihen anbieten, das Archiv und vielleicht auch mal wieder

eine Bibliothek betreiben.“ Also müht sich die Stiftung Bremer Dom e.V. um Spenden und Mitglieder beider Konfessionen, um, wie es der Vorsitzende Gross formuliert, „dem Glauben und seiner Geschichte ein Zuhause zu geben“. Aktuell benötigt der Verein beispielsweise Menschen die bereit wären, den Betrieb des Dom-Museums sicher zu stellen. Interessierte erhalten dort nähere Informationen.

WK Nr. 88 v. 14/4/01 S. 36